

Alle gegen alle! Moral und starker Staat nach Thomas Hobbes

Ein Beitrag von Lena Neurauter und Philipp Thomas, Tübingen

Wer kennt das nicht, das Gefühl von Angst, Unsicherheit und Ohnmacht? Dazu bedarf es meist keiner realen Bedrohungssituation, sondern manchmal reicht es, eine wenig beleuchtete Unterführung zu passieren.

Wie können wir mit der Gewaltbereitschaft der Menschen, mit Vandalismus und Kriminalität, mit der Eskalationsbereitschaft in Konflikten umgehen? Thomas Hobbes, ein Klassiker der philosophischen Ethik, schlägt eine Antwort vor: Ein starker Staat ist die Bedingung für Frieden und damit für Moral. Was hat Hobbes Ihren Schülern heute zu sagen, zu einer Zeit, in der viele Menschen direkt oder indirekt unter den Auswirkungen von Bürgerkriegen leiden?



Hooligans als Beispiel für Gewaltbereitschaft. Wie soll der Staat damit umgehen?

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: 9

Dauer: 6 Schulstunden inklusive LEK (Minimalplan: 3)

Methoden:

Phantasie und Imagination • Veranschaulichung • Verlebendigung • eingehende und vertiefte Textarbeit

Ihr Plus: Nur was zunächst erfahrungsbezogen veranschaulicht worden ist, wird in dieser Unterrichtseinheit anschließend theoretisch erarbeitet.

Kompetenzen:

- menschliche Gewaltbereitschaft als problematische Struktur erkennen und Konfliktpotenziale in der Gesellschaft beschreiben können
- Thomas Hobbes' Leben im Schatten laufender Angst vor Krieg und Bürgerkrieg nachvollziehen können
- Thomas Hobbes' Beschreibung des „Krieges aller gegen alle“ erläutern und Beispiele dafür anführen können
- Thomas Hobbes' Idee des Gesellschaftsvertrags von allen mit allen erklären können

Sicher oder unsicher? – Ein Positionsspiel

M 1

Wo fühlst du dich unsicher? Welche Situationen hast du schon einmal erlebt? Was müsste passieren, damit du dich sicher fühlst?



© iStockphoto

- 1 Hier folgen ein paar Beispiele. Wer von euch das schon einmal erlebt hat, steht kurz auf. Später werden die Situationen diskutiert.

Wer von euch wurde schon einmal bestohlen?

Wer war schon einmal im Fußballstadion und hat gewalttätige Fans erlebt?

Wer hat sich in großen Menschenmengen, zum Beispiel beim Fasching/Karneval, unsicher gefühlt?

Wer würde sein Fahrrad nie abstellen, ohne es abzuschließen?

Wer von euch hat sich nachts auf unbeleuchteten Wegen oder auf dem Bahnhof mehr Polizeischutz gewünscht?

Wer von euch würde nachts die Wohnungstür abschließen?

- 2 Erzähle von einer Situation. Erfinde weitere Fragen. Überlege dir dazu Beispiele für Situationen, bei denen man sich unsicher oder gefährdet fühlt.

Tipp Denke bei Frage 2 auch daran, wo sich ältere Menschen gefährdet fühlen.

- 3 Überlege, von welcher Seite man sich dann Schutz oder Unterstützung erwartet. Welche Berufe oder technischen Möglichkeiten spielen hier eine Rolle?

Extra Was hältst du von Videoüberwachungen in Straßenbahnen und Taxis?

Aktiv Interviewe deine Familie: Wo haben deine Eltern, Großeltern oder Geschwister sich schon einmal unsicher gefühlt?

Was für ein Spiel?

M 4

Gewalttätige Szenen vor, während oder nach wichtigen Fußballspielen gehören schon fast zum Alltag. Was steckt eigentlich dahinter? Und was bedeutet das für friedliche Fans oder unbeteiligte Zuschauer? Darum geht es hier.



Cartoon: © Scharwel/oonpool.com

- 1 Betrachte die Zeichnung. Beschreibe, was passiert.
- 2 Auf welches Problem macht der Zeichner aufmerksam?
- 3 Sollten sich die Fußballvereine stärker engagieren, beispielsweise um gewaltbereite Fan-Gruppen besser zu kontrollieren? Diskutiert darüber in der Klasse.

Thomas Hobbes und die Angst – ein Interview bei Tee und Keksen

M 6

Unternehmt eine Reise in die Vergangenheit und macht ein Interview mit Thomas Hobbes, als er schon ein älterer Mann und wieder in England ist. Merkt euch, was er euch erzählt, und berichtet später davon. Und benehmt euch möglichst höflich!

Thomas Hobbes wurde im Jahr 1588 geboren. Hobbes war ein guter Schüler und studierte an der Universität Oxford. Später brach ein Bürgerkrieg aus, der fast zehn Jahre dauerte. Viele Unschuldige starben. Hobbes musste um sein Leben fürchten und floh nach Frankreich, nach Paris. Dort schrieb er sein wichtigstes Buch, den „Leviathan“. Viele Jahre später erst kehrte er in seine Heimat nach England zurück. Er starb im Jahr 1679.



© picture-alliance/MAXPPP

Das Interview

Guten Tag, Herr Hobbes, dürfen wir ein Interview mit Ihnen machen?

Good afternoon, maids and lads! Nice to meet you! Kommt in mein bescheidenes Arbeitszimmer und setzt euch. Ich stelle uns eine Kerze auf den Tisch. Und hier gibt es Tee und Kekse für euch.

Vielen Dank, Herr Hobbes. Wir lernen in der Schule gerade etwas über Sie und wollen Ihnen ein paar Fragen zu Ihrem Leben stellen.

Come on then!

Sie sind 1588 geboren, das ist echt lange her. Wir haben keine Ahnung, was damals gerade so wichtig war.

Die Zeit, als ich geboren wurde, war schrecklich. Tatsächlich hatten die Menschen in England Angst, dass die Welt untergeht. Alle erwarteten einen riesigen Krieg. Wir würden vom Meer her angegriffen werden, unsere Schiffe würden zerstört werden. Und dann würden tausende fremde Soldaten unser Land stürmen, unsere Königin töten und unser Volk unterdrücken. Meine Mutter war gerade schwanger mit mir. Sie hatte solche Angst, dass ich glaube, dadurch wurde die Geburt ausgelöst. Ich bin sozusagen ein Kind der Angst. Ich sage immer: „Meine Mutter brachte Zwillinge zur Welt, mich und die Angst“.

Was für ein Spruch, Sie sind ja ein richtiger Dichter!

Ja, klar – wollt ihr hören, wie ich das in meinen Lebenserinnerungen sage: „For (= weil) the rumour (= das Gerücht) went everywhere through our towns that the last day for our nation (= der letzte Tag unserer Nation, unseres Landes) was coming by fleet (= Flotte, gemeint sind die spanischen Kriegsschiffe). And at that point my mother was filled with such fear that she bore twins (= sie hat Zwillinge geboren), me together with fear.“

Ja, o. k., sehr schön gesagt. Aber welches Land wollte denn England angreifen? Und kam es dann wirklich zum Krieg?

Ja, es gab tatsächlich Krieg, es gab eine riesige Seeschlacht vor der Küste Englands, genau in dem Jahr, als ich geboren wurde: 1588. Die Spanier griffen England an. Sie brauchten Jahre, um diese Schlacht vorzubereiten und ihre Flotte auszurüsten. Durch unsere Spione wussten wir die ganze Zeit davon, konnten aber nicht viel dagegen tun. Daher hatte meine Mutter schon die ganze Zeit Angst. Allen war klar, dass die spanische Armada, so nannten die Spanier ihre Kriegsflotte, auf See unbesiegbar ist. Es waren 130 Schiffe, die am 29.07.1588 vor Englands Küste gesichtet wurden.

Das klingt ja so, als wollte Spanien England vernichten. Wieso denn?

Gruppe 2

Was macht den Menschen so unfriedlich?**M 10**

Welche menschlichen Eigenschaften führen im Naturzustand zu Streit und Krieg, solange es keine übergeordnete Macht gibt?

Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt (Schiller, Wilhelm Tell)

„So sehen wir drei Hauptursachen des Streites in der menschlichen Natur begründet: Wettstreben (besser sein wollen, mehr haben wollen als der andere), Argwohn (Angst, dass der andere mir etwas Böses will) und Ruhmsucht (höher als der andere angesehen sein wollen).

Dem Wettstreben geht es um Gewinn, dem Argwohn um Sicherheit, der Ruhmsucht um Ansehen. Die erste Leidenschaft (das Wettstreben) scheut keine Gewalt, sich Weib, Kind und Vieh eines anderen zu unterwerfen, ebenso wenig die zweite (der Argwohn), das Geraubte zu verteidigen, oder die dritte (die Ruhmsucht), sich zu rächen für ein (böses) Wort, ein (verachtendes) Lächeln oder irgendein anderes Zeichen der Geringschätzung, das entweder ihm selbst oder aber seinen Kindern oder seinem Vaterland entgegengebracht wird.

Und hieraus folgt, dass Krieg herrscht, solange die Menschen miteinander leben ohne eine oberste Gewalt, die in der Lage ist, die Ordnung zu bewahren. Und es ist ein Krieg, den jeder Einzelne gegen jeden führt.“

Thomas Hobbes: Leviathan oder Wesen, Form und Gewalt des kirchlichen und bürgerlichen Staates, übersetzt von Dorothee Tidow, Einleitung von Peter Cornelius Meyer-Tasch, S. Hirzel Verlag Stuttgart 2012, S. 98f. Leicht gekürzt.

- 1** In diesem Ausschnitt aus Hobbes' Buch „Leviathan“ beschreibt Hobbes drei Eigenschaften der Menschen. Diese Eigenschaften bewirken, dass die Menschen schließlich nicht im Frieden, sondern im Krieg miteinander leben.

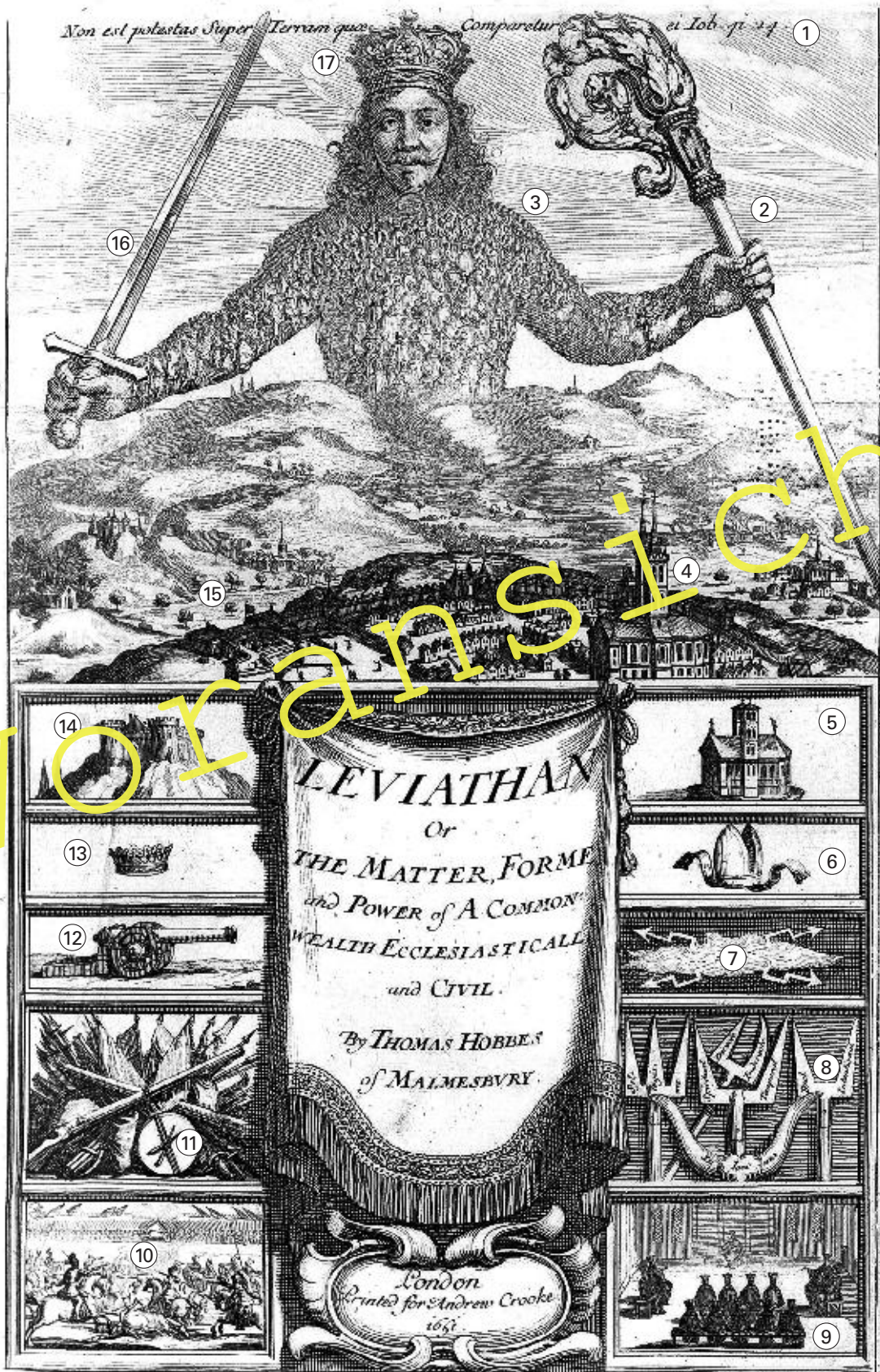
Lest zuerst den Text. Versucht euch vorzustellen, an welches typische Verhalten der Menschen Hobbes hier wohl denkt. Ergänzt dann folgende Tabelle:

Drei Eigenschaften der Menschen	Beispiele, die Hobbes nennt	Beispiele, die wir kennen

M 13

Thomas Hobbes' Leviathan (1651) – Der starke Staat schafft Frieden und Wohlstand

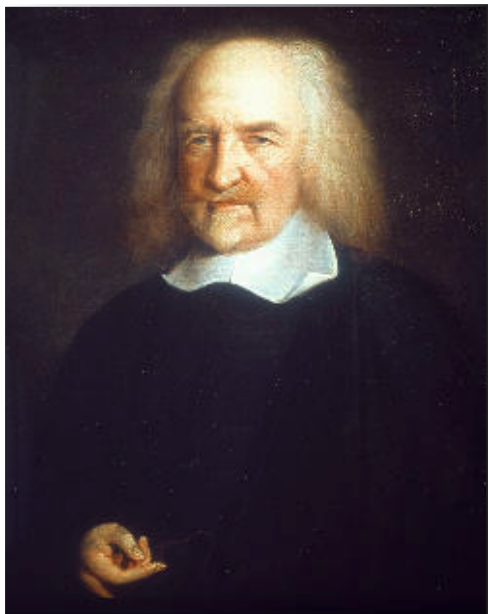
Dieses Bild hat Hobbes in Auftrag gegeben und an den Anfang seines Buches drucken lassen.



Voransicht

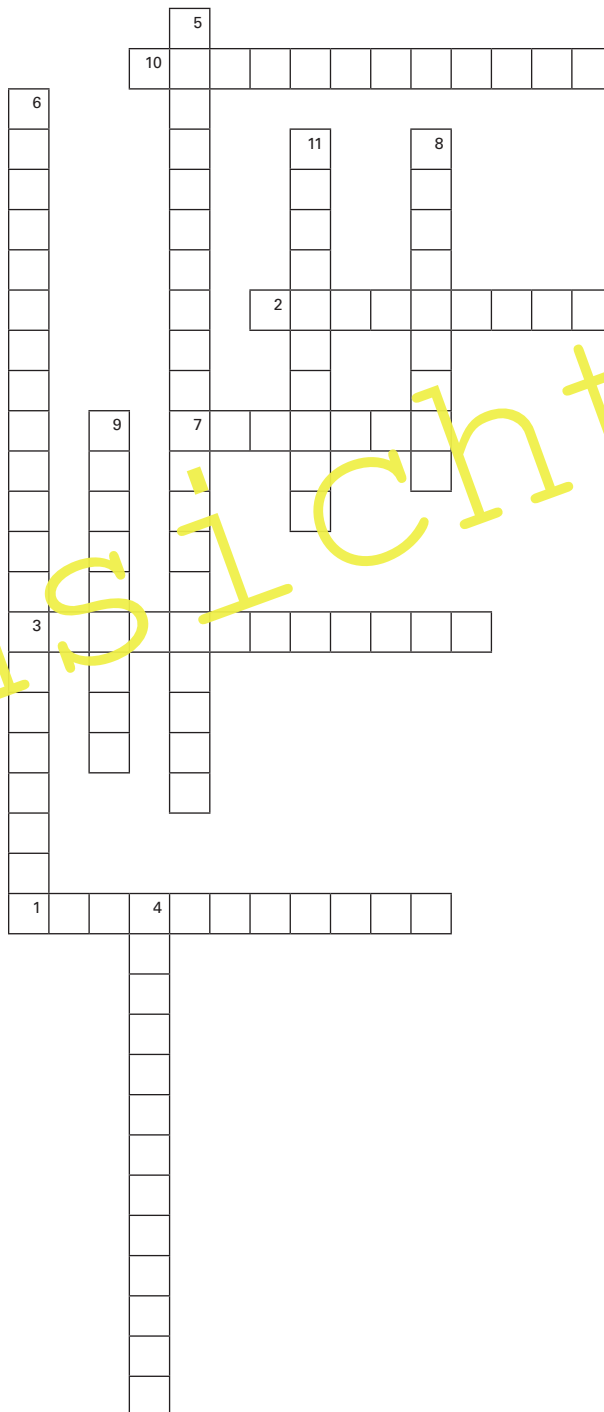
© Wikipedia: CC BY 2.0 Tom Reedy

M 14 Alle gegen alle? Der starke Staat nach Thomas Hobbes – Kreuzworträtsel und Fragen zum Thema



© picture-alliance/MAXPPP

1. Was passierte in England, sodass Hobbes nach Frankreich fliehen musste?
2. Wie heißt das sagenhafte Ungeheuer, nach dem Hobbes sein Buch benannt hat?
3. Der Krieg aller gegen alle herrscht in welchem Zustand?
4. Das ... des Staates verbietet zum Beispiel Selbstjustiz.
5. Um ein friedliches Zusammenleben zu erreichen, schließen die Menschen einen
6. Was treibt alle Menschen an, den Naturzustand zu überwinden?
7. Das Gegenteil von Krieg oder Bürgerkrieg.
8. Gegenspieler des Königs zur Zeit von Hobbes war das
9. Was kann sich in einer Gesellschaft im Naturzustand nicht entwickeln?
10. Wenn man erlittenen Schaden selbst rächen will, dann nennt man das:
11. Hobbes musste fliehen, er fürchtete um seine



1 Löse das Kreuzworträtsel mithilfe der elf Fragen.